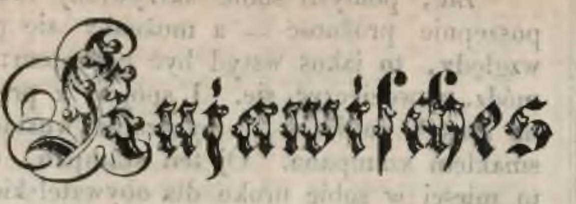
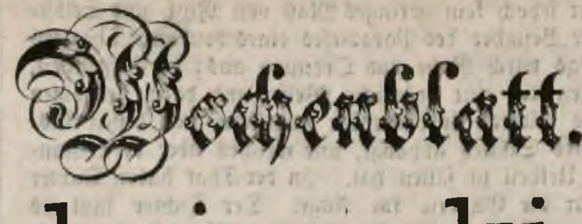
№ 18. Inowraclaw, Montag, den 4. Mai 1863.
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 4. Maja

Erscheint Montags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 10 Sgr. f. Auswärt. 12½ Sgr. incl. Bestellgeld 14½ Sg.
Gratis werden den Abonnenten 20 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.
Insertionsgebühren für die dreigesplt. Petitzeile 1 Sgr.





Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang. Rok drugi.

Wychodzi co Poniedziałek.
Prenumerata kwartalna dla miejscowych 10 sg. dla zamiejsc. 12½ śg. z odnosnem 14½ śg.
Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 20 wierszy.
Za inseroyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 śgr.

Inserate nehmen an:
die Herren Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M., A. Retemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.
Expedition: Friedrichsstraße Nro. 7. Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und dankend angenommen. O łaskawe nadesłanie stósownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

Spaziergänge durch London.

III.

Theater.

Schluß.

In dem Olympia-Theater bildete ein einaktiges Lustspiel, „the Scapegoat“ (der Sündenbock), das Hauptrepertoirstück. Groß war mein Erstaunen, als ich fand, daß es fast eine wörtliche Uebersetzung des Kotzebue'schen „Hoffmeisters in tausend Aengsten" war.

Im Haymarket-Theater ward allabendlich, unter großem Zudrange des Publikums, „die Ueberlandreise" von John Taylor gegeben. Das Stück spielt theils auf einem Schiffe, theils auf einer wüsten Insel, und soll eine Schilderung der Charaktere von solchen Personen und Abentheuern vorstellen, welche in Indien ihr Glück gemacht haben und mit ihren dort erworbenen Reichthümern nach der Heimath zurückkehren. Indeß muß man Engländer sein, um das Dargebotene gehörig würdigen zu können. Das vorzüglichste Glied dieser Truppe war Mr. Charles Matthews, den ich vor länger als 20 Jahren in einem von ihm selbst verfertigtem Stücke, betitelt: he would be an actor (er wollte ein Schauspieler sein) sein erstes Debüt habe machen sehen. Er ist, wie man scherzweise sagt, der würdige Sohn eines sehr würdigen Vaters, welcher ebenfalls Schauspieler gewesen, aber seinen Sohn um jeden Preis von der Bühne entfernt wissen wollte. Zu diesem Zwecke ließ er ihm eine gelehrte Erziehung geben und später die Universität Oxford beziehen. Aber nicht sobald war Meister Charles von dem Tode seines Vaters in Kenntniß gesetzt, als er seine Bücher und Hefte ins Feuer warf, das oben genannte Stück schrieb, nach London eilte und unter der Aegide der oben so berühmten als tüchtigten Schauspielerin Vestris mit Beifall die Bretter betrat. Madame Vestris, schon um 20 Jahre älter als er, hatte ein sehr bewegtes Leben hinter sich, und soll, wie die böse Welt ihr nachsagt, manchen jungen Lord um sein Vermögen gebracht haben. Sie ist dieselbe Schauspielerin, von welcher Pückler Muskau in seinen Briefen eines Verstorbenen erzählt, daß sie einen ihrer Verehrer auf eine wirklich schnöde und kränkende Weise zurückgewiesen habe. Dieser hatte sie nämlich in ihrer Wohnung aufgesucht und sich zu einer ihrer Benefiz-Vorstellungen eine Eintrittskarte erbeten, welche er freigebigerweise mit einer funfzig Pfundnote bezahlte. „Mein Herr," hatte sie zu dem sich gar zudringlich erweisenden jungen Manne gesagt, „für einen Sitz im Theater ist diese Note viel zu viel, viel zu wenig aber, wenn Sie bei mir noch etwas Anderes suchen sollten. Erlauben sie mir, daß ich Ihnen aus meinem Zimmer das Geleite gebe." Dabei zündet sie die funfzig Pfundnote an und leuchtet den ob ihrer Sprache und ihrer That sehr verdutzten Jüngling zur Thür hinaus. — Des großen Unterschiedes im Alter ungeachtet ward aus Madame und Master Charles bald ein Paar, und sie sollen trotzdem und alledem eine glückliche Ehe geführt haben. Die jetzige Mistreß Charles Matthews ist eine geborene Miß Devonport, welche vor etwa funfzehn Jahren mit ihrem Vater und einigen andern englischen Schauspielern die größern Städte Deutschlands besuchte. Damals zeigte sie ihr viel versprechendes Talent sowohl in ihrer Tragödie, als im Schau- und Lustspiele. Genug, Mr. Charles Matthews lernt sie als verheirathete Frau kennen, verliebt sich in sie und veranlaßt sie zu einer Untreue. Die Folge davon ist jedoch die, daß der betrogene Gatte gegen die Pflichtsvergessene eine Ehescheidungsklage einleitet. Das Gericht spricht auch die nachgesuchte Trennung aus, und nur wenige Tage nach gefälltem Urtheilsspruche wird sie die Nachfolgerin von Frau Vestris. Den von ihr früher gehegten Erwartungen scheint sie mir nicht sehr entsprochen zu haben, da sie sich eben nur über die Mittelmäßigkeit erhebt.

In dem New-Adelphi-Theater ward mehrere Monate hindurch täglich ein fünfaktiges Drama, mit einem Vorspiele, betitelt: „Janet Pride", von Bion Baucicault gegeben. Es schien ein wahres Zugstück zu sein, denn Vornehm und Gering drängte sich allabendlich dahin.

Dwa bale.

SKIC

(p. autora Kłopotów starego Komendanta.)

(Ciąg dalszy.)

Co żyje w sali, ma się rozumieć mężczyzn, wszystko to rusza do bufetu. Szampana!... krzyczy hulaszcza młodzież — butelkę za pięć, czerwonego za trzy, wódki, herbaty! — wołają pnący się do panstwa; — proszę o papierosa! szepnie cichutko jaki chudziaszek; — mnie lodów, mnie cukrów, mnie lemoniady! — wypadają ze wszech stron natarczywe głosiki tancerzy. Restauror z całym sztabem płci obojej głowę traci: wszyscy żądają, krzyczą, rwą, tu korki pukają, tam dym od cygar się wznosi, talerze brzęczą: zewsząd hałas, sztukanie, że zdawałoby się ci ludzie od trzech dni nic w ustach nie mieli. Proszę posłuchać tylko, co tu naprzypinają łatek paniom, zwłaszcza nowicyusze, którzy nawet nie tańczyli, co tu zapytań, zamawian, przywitań, całusów obije się o zabrudzone ściany kilku pokoi! Ach jak ciężko tańczy! jak czerwono wygląda, co to za szyfonowata suknia! — masz vis a vis? — z kim tańczysz kontredansa? masz do mazura? pamiętaj też o Stefci mój drogi, — ach jak pańska córka ślicznie wygląda, — bierz tę, słowo honoru wybornie tańczy, jeszcze jednę! dawaj szampana! panie płacę, co się należy! — i t. p.

Gdzieniegdzie troskliwy młodzieniec wysyłający transport cukrów dla dam, lub kilka filiżanek lodów, stanie we drzwiach, i kieruje biednym usługującym chłopakiem, wskazując palcem gdzie ma zanieść.

— Widzisz tę w niebieskiej sukni tu na prawo....

— Widzę, widzę panie.

— Tylko prędko tej blondynce z różą, pamiętaj z różą!

— Trafię proszę pana.

— A jakby ci się pytali od kogo? powiedz, że od pana Sulskiego.

— Dobrze panie!

Chłopiec idzie, lecz w drodze spotyka dużo blondynek w niebieskich sukniach, ogląda się ku bufetowi, gdzie pan fundator niecierpliwie wskazuje owe damy; lecz w takim natłoku zbliża sie do innych zupełnie kobiet, nazwiska fundatora zapomina, a te myśląc, że kto z kuzynów lub znajomych podobną grzecznostką im się przysłużył, biorą w najlepsze i spożywają wybornie, z takim afektem blondynce przeznaczone lody. Młodzieniec to blednie, to rumieni się ze złości, krzyczy na chłopca nie dobierając wyrażeń, — lecz co się stało, już nie odstanie! darmo! trzeba kupić inne, a tu ostatni rubelek się wyexpensował.

— Mój drogi Olesiu — obligiuje jakiegoś młokosa i szepcze do ucha: — zlituj się pożycz rubla! słowo honoru jutro raniutko zwrócę.

— Kiedy ja sam mam tylko 5 złotych.

Zu dreien Malen ward ich von der Kasse zurückgewiesen, denn Logen und Parterre füllten sich stets im Nu an. Zuletzt entschloß ich mich der Aufführung des Stückes auf der Gallerie beizuwohnen. Ein solches Unternehmen erfordert jedoch kein geringes Maß von Muth und Selbstverleugnung, denn die Besucher des Paradieses eines Londoner Theaters zeichnen sich keineswegs durch Ruhe und Ordnung aus; im Gegentheil, sie lärmen und schreien auf eine gräuliche Weise, und dabei benehmen sie sich gerade so, als bildeten sie dasjenige Publikum, von dessen Ausspruch der Erfolg eines Stückes abhängt, und welches über die Leistungen der Künstler das Urtheil zu fallen hat. In der That haben Dichter und Schauspieler nur die Gallerie im Auge. Der Dichter läßt es an keiner Uebertreibung fehlen, er malt mit den grellsten Farben, und der Schauspieler geht in der Darstellung der Charaktere, und der Situation bis an die äußerste Grenze der Schicklichkeit. Mr. B. Webster, das tüchtigste Glied der neuen Adelphi-Truppe, gab den Helden des Dramas, Richard Pride; seines Standes ein Arbeiter. Dieser hat eine Frau und ein Kind zu ernähren, ist freilich ein gutherziger Mann, aber dem Trunke ergeben. Die von seiner Frau durch Entbehrung erübrigten Sparpfennige, welche sie zu der Pflege ihres erkrankten Kindes zu verwenden gedenkt, nimmt er ihr heimlich an sich und verjubelt sie mit seinen Genossen. Als nun die sorgsame Hausfrau und liebevolle Mutter den Diebstahl entdeckt, faßt sie in ihrer Verzweiflung, da die ihr von dem charakterschwachen Manne so oft gemachten Versprechungen, dem Trunke zu entsagen, nie gehalten worden sind, den Entschluß, das Kind ins Findelhaus zu bringen. Nachdem sie diesen Entschluß nach einem herben Kampfe mit sich selbst zur Ausführung gebracht, da wird sie plötzlich von einem so tiefen Kummer ergriffen, daß sie demselben erliegend entseelt zu Boden sinkt. Der Mann kehrt mit seinen Trinkgenossen von einem Gelage zurück und findet den Leichnam seiner Frau auf offener Straße. Damit endigt das Vorspiel.

Im ersten Akte treffen wir Richard Pride als deportirten Sträfling in Austalien wieder. Mit einem Verbrechensgefährten ist er in Urwälder geflohen. Hier haben sie eine Begegnung mit einem Unteroffizier, welcher, indem er sich bei ihnen nach dem Weg erkundigt, ihnen mittheilt, daß er nach endlich abgelaufener Dienstzeit auf der Rückreise nach der fernen Heimath begriffen ist. Der Unteroffizier kömmt durch Pride's Gefährten auf eine hinterlistige Weise zu Tode, und als der Mörder sich die seinem Schachtopfer abgenommene Beute betrachtet, wird er dabei von Pride rücklings erschossen. Pride bemächtigt sich nun der Papiere und der Baarschaft des von ihm Gemordeten, bekleidet sich mit der Uniform des Unteroffiziers und vom Glücke begünstigt, erreicht er London, wo ihm im Hause des Vaters der mittlerweile verstorbenen Frau des Sergeanten als Schwiegersohn ein herzlicher Empfang zu Theil wird. Der Schwiegervater, ein geschickter Uhrmacher, hat als kinderloser Mann eine Waise aus dem Findelhause zu sich genommen: Janet Pride, Richard's Tochter, welche doch davon keine Ahnung hat, daß sie sich mit ihrem wirklichen Vater unter einem Dache befindet. In London ist Richard wieder in die alte Gewohnheit des Trinkens gefallen, und als er all das mitgebrachtes Geld vergeudet hat, sinnet er auf Mittel und Wege, sich anderweit Geld zu verschaffen. Das Schicksal will, daß ein Fremder eine mit Diamanten besetzte Uhr dem Uhrmacher zum Ausbessern bringt und Richard dabei gegenwärtig ist. So wie er den hohen Werth der Uhr erwähnen hört, beschließt er sich sogleich dieselbe anzueignen. Er befindet sich in einem betrunkenen Zustande, und Janet, welche sein Benehmen beobachtet, glaubt sein Vorhaben errathen zu haben. Nach Mitternacht betritt Richard durch ein von ihm geöffnetes Schiebfenster das Zimmer. Des Uhrmachers Lehrling schläft zur Bewachung der Schätze in demselben Zimmer, allein der in Janet verliebte Narr — er ist der Komiker des Stückes — hat sich mit seinen laut gesprochenen Gedanken an Janet so lange unterhalten, daß er erst spät darüber eingeschlafen ist. Aber noch eine zweite Person bietet sich Pride's Blicken dar. Es ist Janet, welche mit einem brennenden Lichte in der Hand sich dem Werktische nähert, die Schublade desselben öffnet und die Uhr zu sich nimmt. Ihre Augen sind weit geöffnet, jedoch scheint sie Pride nicht zu erkennen; sie ist eine Nachtwandlerin. Schon im Begriff sich wieder zu entfernen, springt Pride auf sie zu, entreißt die Uhr ihren Händen und schwingt sich mit seinem Raube aus dem geöffneten Schiebfenster, welches er in Schnelligkeit wieder herabläßt. Doch Janet ist durch die ihr gewordene gewaltsame Berührung aus ihrem Schlafe geweckt, sie stößt einen lauten Schrei aus; der jetzt ebenfalls erwachende Lehrling erhebt sich von seinem Lager und ruft die Bewohner des Hauses zusammen. Indeß läßt sich Keiner beifallen, sich davon zu überzeugen, ob alle Werthsachen im Zimmer noch vorhanden sind. Janets Erscheinen in demselben hat keinen Argwohn erregt. Erst am andern Tage erhält der Uhrmacher von dem bei ihm begangenen Diebstahle Kenntniß, und zwar durch den Eigenthümer der Uhr selbst, welcher dieselbe an dem Fenster eines Pfandleihers gesehen und wieder eingelost hat. Jetzt werden die Vorfälle der Nacht besprochen; Janet ist in dem Zimmer heimlich gewesen, und die Thatsache genügt dem Fremden, so wie dem mitgekommenen Polizisten, sie in Haft zu nehmen und in's Gefängniß zu bringen.

In dem letzten Akte steht Janet des Uhrdiebstahls angeklagt vor dem Schwurgerichte. Vergebens betheuert sie ihre Unschuld, vergebens weiset sie die Beschuldigung des nur durch Inzichten dargethanen Verbrechens zurück, vergebens ruft sie die Gnade des Richters an, und

— To daj pięć złotych mój drogi, widzisz zapomiałem...

— Ale nie mogę, jak cię kocham....

Źle, pomyśli sobie skrzywiony fundator, szkoda! — poszepnie próżność — a możnaby się przysłużyć, zyskać względy, to jakoś wstyd być goliastem: raz na rok nie módz wywdzięczyć się. I spojrzy z prawdziwą zazdrością na innych paniczów, z cygarami wustach, łykających ze smakiem szampana. Oj ten szampan, ten szampan! Ile to mieści w sobie uroku dla obywatelskiej młodzieży, jakto nęci biedaków swym pukającym gazem, i niezwykłą dłu-gością kieliszków!!

— Dobrześmy się bawili — mówi na drugi dzień panicz, do mniej zamożnego kolegi, — dwa kosze wypiliśmy szampana, jak Boga kocham, dwa całutkie!

— A wieluż was było?

— Pięciu i to naszych.

— Toście się spili porządnie?

— Ba! — a cóżeś ty myślał? Mnie przynieśli do domu, bo nie wiem co się ze mną działo; — ale jakeśmy się bawili, gdy kobiety wyszły? Wystaw sobie, tak bez ceremonii, zrzuciwszy fraki, w kapeluszach, hulaj! — Mordka grał do rana, szelma spił się jak bela szampanem: frak mój na nic podarty, kapelusz zupełnie połamany, — ale bierz ich djabli, — com się ubawił to ubawił! — jużto niema jak nasza kawalerska zabawa!

— A tak, tak, niema — pomruknie słuchający.

Biedniejsi, już z większym szacunkiem patrzą na szampanistów; już drą się do nich, przyczepiają, płaszczą, byle tylko razem pić szampana, nie przez łakomstwo napoju broń Boże, lecz z próżności, aby wyliczając na drugi dzień imiona pijących, i jego się tam znalazło. Często ostatnie trzy ruble wydadzą się na butelkę szlacheckiego nektaru, — często pan gospodarz namaże ich więcej na drzwiach swej szafki; potem aresztuje pensyę, i tak biedak za parę godzin szampanowej sławy, musi całe miesiące żywić się najprozaiczniejszą suchą bułką, i szklaneczką rubinowego piwa: ale ambicya przede wszystkiem!?

Muzyka daje hasło mazura: wszyscy ziejąc tytuniowym i spirytusowym oddechem, z zarumienioną twarzą, ubiorem w nieładzie, naciągając rękawiczki, — wypadają do sali szukać dam. — Nowicyusz zaczyna z brzega, i w miarę odmównych odpowiedzi, przejdzie koleją z pół szeregu siedzących panien, nim natrafi na nietańczącą. — Nareszcie po wielu krętaninach, wołaniach, szukaniach sformuje się koło i zaczyna się mazur. Ponieważ sala była dość obszerna, a tańczących ze czterdzieści kilka par, więc zamierzono rozdzielić się w dwa koła; w tym celu, w kilku obrotach tam i napowrot, nastąpił przeraźliwy zamęt, ruch, gwar, skutkiem którego koło rozbiło się na dwie części: jedna licząca ze czterdzieści par, posunęła się ku oknom, a druga sześć może została przy drzwiach. — Dla wyjaśnienia tej nierówności, muszę tu powiedzieć, że to jest skutkiem arystokratycznego i niearystokratycznego jak je tam nazywają, podziału bawiącego się towarzystwa; a że każdy chce być arystokratą i że prawie każda panna życzy sobie tańczyć pod oknem, więc wszyscy udają się w tę stronę i tylko kilka nieszczęśliwszych, jak te rozbitki pośród fal oceanu, znajdzie się przy piecu. Tą razą za wiele plebeuszów pomieszało się do arystokratycznego koła więc zdecydowano powtórzyć rozdział. Złączyli się tedy wszyscy tańczący, zrobili zwykły obrót, a że arystokracya użyła niezwykłego manewru, przenosząc swe koło ku piecowi, więc mniej więcej obie części były równe: Nie czas było protestować i każden rad nie rad, musiał tańczyć tam gdzie mu wypadło.

Mazur mazur! ten pełen rozmaitości, lekkości, i życia taniec rozpoczął się z całą energią. — Podchmielone szampanem głowy, rozbudziły trzymającą się dotąd w karbach przyzwoitości wesołość; uszy zagłuszone melodyą skocznej muzyki, nie dozwoliły zwrócić uwagi, na grzmotliwe tupania hulaszczych nóg młodzieży. Cały urok, zaleta i żywioł tańca, zależały na mocniejszem uderzeniu w podłogę; i zaręczam, gdyby park ciężkiej artyleryi odbywał to owe manewra, nie byłoby tyle sztuku, puku, hałasu, ile sprawiały go w tańcu, czterdzieści par nóg bawiących się mężczyzn.

Już to każdy zakończający taniec, miałby sobie za błąd nie do darowania, gdyby nie wykręcił z taką siłą biedną panienką, że całe ubranie z głowy rozpierzchnąć się jej powinno na wszystkie strony, a często i włosy porozpuszczać lub po wypadają broszki i inne kobiece ozdoby.

Ciąg dalszy nastąpi.

ergebens ertheilen ihr Pflegevater und die übrigen Hausgenossen ihr die vortheilhaftesten Zeugnisse. Keiner von ihnen hat sie in Verdacht; die That muß von einem Andern begangen sein. Dennoch sprechen die Geschwornen über sie das verhängnißvolle „Schuldig" und der Richter über sie das Todesurtheil aus. Richard Pride, welcher der Verhandlung beigewohnt, aber kein Wort gesprochen, stürzt, als er das Todesurtheil seiner Tochter vernommen, wie ein Wahnsinniger zur Thür hinaus. Draußen hört man ein Schuß. Bluttriefend, er hat sich eine tödtliche Wunde beigebracht, kömmt er schwankenden Schrittes wieder in den Saal, fällt vor dem Richter nieder, und beginnt nun demselben das Bekenntniß all seiner, von dem Anfange bis zu dem Ende seiner sündhaften Laufbahn begangenen Verbrechen abzulegen. Die Schuld daran wirft er auf seine Trunksucht, welcher er zur rechten Zeit Schranken zu setzen nicht vermocht hat, und mit einer an das Publikum gerichteten Warnung, das Gelüste nach berauschenden Getränken im Keime zu ersticken, haucht er seine Seele aus. —

„Das Stück ist also voll ergreifender Auftritte und dabei hält es den Zuschauer fortwährend in der gespanntesten Erwartung der da kommenden Dinge. Insbesondere fesselte der Akt, in welchem der Diebstahl vor sich geht, das Gallerie-Publikum derartig, daß es in athemloser Stille auf seinen Sitzen saß. In dem letzten Akte weinten die Frauen heiße Thränen und die Männer machten ihren Gefühlen durch allerlei Ausrufungen Luft. Dies war namentlich der Fall bei einem jungen Manne, dem ich, da er später gekommen war und stehen mußte, einen Platz neben mir eingeräumt hatte. „Ein wunderschönes Stück", rief er. „Mit welcher Wahrheit Mr. Webster den Trunkenbold spielt! — Er muß das wirkliche Leben kennen! — Ein solches Stück wirkt mehr als zehn Vorträge eines Mäßigkeitspredigers! — Habe ich nicht recht, Sir?" sprach er zu mir. „Vollkommen," war meine Antwort. „Yes," hub er wieder an, „I will try it, I will take the pledge." (Ja, ich will's versuchen, will das Gelübde ablegen.) Dies ist nämlich einer von den Sprüchen, welche man nebst vielen andern an den Wänden der Säle, in denen die Mäßigkeitsvereine ihre Sitzungen halten, geschrieben findet. — Während der Vorstellung hatte einer der Zuschauer durch lautes Sprechen und Zanken mit seinen Nachbarn eine Störung verursacht. Mein junger Mann, der darüber sehr in Harnisch gerieth, rief nach der betreffenden Seite hin: „Turn him out! Give him his money back! I will pay for him! He is but a butcher!" (Werft ihn hinaus! Gebt ihm sein Geld wieder! Ich will für ihn bezahlen! Er ist nur ein Schlachter.) Unwillkürlich mußte ich bei dem butcher an den hannoverschen Buijer denken, mit welchem Ausdrucke bekanntlich ein gemeiner und dabei verächtlicher Mensch bezeichnet wird.

Im Uebrigen schien mein Nachbar für den ihm gewährten Platz sich mir sehr verpflichtet zu fühlen, indem er mir zu mehreren Malen seine Dankbarkeit in höflichen Worten ausdrückte, ja, als in einem der Zwischenakte Bier und andere Erfrischungen ausgerufen wurden, wollte er mir sogar ein Maß Porter setzen. Dies gut gemeinte Anerbieten wies ich jedoch zurück, obgleich mir die Zunge vor Durst an dem Gaumen klebte, denn mit Hunderten aus einem zinnernen Gefäße zu trinken, dazu konnte ich mich nicht verstehen. Die Gallerie eines Londoner Theaters besucht zu haben aber wird mir in steter Erinnerung bleiben.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Nach einer Verfügung des Herrn Handelsministers vom 23. April sind in Folge des polnischen Aufstandes zum Schutze der preußischen Grenze aus ihren Garnisonen gerückten Truppentheile bezüglich der Portofreiheit mobilen Truppen gleich zu rechnen, und soll nunmehr in Privatangelegenheiten dieser Militärs und der betreffenden Militärbeamten für gewöhnliche Briefe und für Geldbriefe mit einem Werthinhalte unter und bis 50 Thlrn. bis zur Rückkehr der gedachten Truppentheile nach ihren Garnisonen die Portofreiheit unter den in §§ 46, 47 und 48 der Dienstordnung für die Feldpostanstalten festgesetzten Bedingungen eintreten. Diese Bedingungen sind, daß der Vermerk „Feldpostbrief" auf die Adresse niedergeschrieben, bei Sendungen an die betreffenden Militärs und Militärbeamten auf der Adresse genau angegeben wird, zu welchem Regiment, welchem Bataillon und welcher Kompagnie, resp. zu welcher Escadron oder Batterie der Adressat gehört, und welchen Grad und Charakter, oder welches Amt er bei der Militär-Verwaltung hat, bei Sendungen von den betreffenden Militärs oder Militärbeamten der Absender, wenn er Offiziersrang hat oder zu den höheren Militärbeamten gehört, bei dem Vermerke „Feldpostbrief" sich nach Namen und Charge als Absender bezeichnet, und bei Privatsendungen von Militärs und Militärbeamten geringeren Grades bei dem Vermerke „Feldpostbrief" der Soldatenstempel abgedruckt wird. Auf die gewöhnlichen Briefe und die Geldbriefe derjenigen Militärs und Militärbeamten, welche zwar zu den obgenannten Truppentheilen gehören, mit denselben jedoch nicht ausgerückt sind, findet die obige Portofreiheit keine Anwendung.

— Nach den bereits ergangenen Anordnungen für die nächste Rekruten-Einstellung sollen zugleich mit dem Garde-Corps alle Cavallerie-Regimenter, die reitende Artillerie und die Handwerks-Compagnieen ihre Rekruten im Anfang des Monats Oktober einziehen, für den Train ist die Einstellungszeit zu Anfang des Monats November, und für die Infanterie, die neuen Garde-Regimenter, die Jäger-Bataillone, die Fußartillerie und Pioniere sind die ersten Monate des Jahres 1864 zur Rekruten-Einstellung bestimmt. Die Beurlaubungen zur Disposition finden gleichzeitig mit der Entlassung der Reservisten statt.

— Die von Herrn E. Palleske, am 30. v. M., gehaltene Vorlesung war stark besucht und hat sich derselbe bestimmen lassen, im Herbste d. J. eine zweite Vorlesung hier abzuhalten.

X. — In der ersten Hälfte des Monats Juli d. J. findet in Posen das erste Turnfest für unsere Provinz statt; die Dauer desselben ist auf 2 Tage (Sonntag und Montag) festgesetzt und zwar soll am Sonntage Vormittags der Turntag und des Nachmittags Schauturnen abgehalten werden. Der Montag ist zu einer Turnfahrt und einer geselligen Zusammenkunft in der nächsten Umgebung Posens bestimmt.

Das diesjährige Gauturnfest der Weichselstädte soll am Sonntag, den 7. Juni cr., in Thorn gefeiert werden. Das bis jetzt festgestellte Programm ist folgendes: Sonnabend, den 6. Juni, Besichtigung der Turn- und Feuerlöschgeräthschaften, Sonntag, 7. Juni, Besichtigung städtischer Merkwürdigkeiten, Turntag, gemeinsames Mittagessen, Festzug, Schauturnen und Ball. Montag, 8. Juni, Turnfahrt für die etwa zurückbleibenden Gäste.

Zu diesen beiden Festen ist der hiesige Männerturn-Verein eingeladen worden; General-Versammlung dieserhalb ist auf Dienstag, den 5. d. M. anberaumt.

Von der polnischen Grenze. Als Beweis, wie sehr Handel, Industrie und aller Verkehr durch den Aufstand leidet, kann unter andern die Nachricht dienen, daß die Warschau-Wiener Eisenbahn im ersten Quartale dieses Jahres gegen voriges Jahr eine Minder-Einnahme von 95,867 Rubel 58½ Kop. aufzuweisen hat. Im vergangenen Monate allein nahm sie 66,060 R. 33 K. weniger ein als im März 1862.

Posen, 28. April Graf Johann Dzialynski will, wie wir hören, morgen nach Berlin reisen, um seinen Sitz in dem Abgeordnetenhause wieder einzunehmen.

Berlin. Richard Wagner ist in Berlin zu Besuch; seit seinem Exil, 1849, zum ersten Male.

Anzeigen.

Neue Berliner
Hagel=Assecuranz=Gesellschaft
Grund=Kapital Eine Million Thaler.

Diese älteste **Hagel=Versicherungs=Actien=Gesellschaft** empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämie wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist, und regulirt die eingetretenden Schäden nach den in ihrer 40 jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt binnen Monatfrist nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Vermittelung von **Versicherungen** und sind bei demselben die näheren Versicherungsbedingungen und jede beliebige Auskunft zu haben.

Inowraclaw, den 4. Mai 1863.

A. Kryszewski.

Zur Sicherung meiner Vermögens=Rechte mache ich hierdurch bekannt, daß ich durch Erkenntniß I. Instanz des Königlichen Kreisgerichts zu Inowraclaw vom 15 Januar 1863 von meinem Ehemann Anton Gorniewicz geschieden worden bin, und daß Letzterer für den schuldigen Theil erachtet worden ist. Das hier sub № 494b belegene Grundstück gehört zu unserm gütergemeinschaftlichen Vermögen.

Inowraclaw, den 11. April 1863.

Chcąc zapewnić prawo mojego majątku, donoszę do publicznéj wiadomości, iż Królewski sąd Powiatowy Inowrocławski w pierwszéj instancyi 15go Stycznia 1863 rozwód między mną i mężem mym Antonim Górniewiczem zawyrokował przyznawszy winę mężowi mojemu. Miejsce pód num. 494b położone pozostaje podług tegoż wyroku do dyspozycyi wspólnego naszego majątku.

Inowrocław, dnia 11. Kwietnia 1863.

JOZEFA GÓRNIEWICZ geb. SZAMOWSKA.

Große Staats=Gewinn=Verloosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 117 Mal 1000 — 111 Mal 300 — 6333 Mal 100 ꝛc.

Es existiren hierbei nur 28,000 Loose, wovon 14,800 Loose Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskommt, erhält einen Gewinn und ein Freiloos.

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskommt, erhält ein Freiloos zur nächsten Ziehung.

Ein Viertelloos kostet 26 Sgr. Ein halbes Loos 1 Rthlr. 22 Sgr. Ein ganzes Loos 3 Rthlr. 13 Sgr. Pr. Ct.

Die Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung pünktlich überschickt, und da bei der Schlußziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungslisten, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht. Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausgezahlt. Verloosungspläne und nähere Auskunft werden auf Verlangen gratis und franco übersendet.

Um einer reellen Bedienung und pünktlichen Lieferung der Freiloose versichert zu sein, beliebe man sich direct zu wenden an das Loose=Haupt=Depot.

Anton Horix in Frankfurt a/M.

Niederlagen des
R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs

befinden sich in Inowraclaw bei **Hermann Engel**, in Strzelno bei **J. Kuttner.**

SKLAD
likieru korzennego R. F. Daubitza

mają w Inowrocławiu HERMAN ENGEL w Strzelnie J. KUTTNER.

Von **Sämereien** habe noch vorräthig: weißen **Klee, Thymothen**, ital **Rheygras, Knaulgras, Kammgras, gelb. Senf, Runkelrüben, rothe Rüben, Riesenmöhren und Pferdezahnmais** und empfehle billigst.

Z nasion mam jeszcze w zapasie: białą koniczynę, brzankę, trawkę włoską, kupkową i grzebieniastą, gorczycę, buraki pastewne i ogrodowe, marchew pastewną i kukurydzę i polecam po tanich cenach

in Inowraclaw. **T. Wituski** w Inowrocławiu.

Einen Haufen **guten Dünger** habe ich zu erlassen.

Kupę *dobréj mierzwy* mogę odstąpić.

T. Wituski.

Sämereien und Düngemittel.

Kleesamen in allen Gattungen, Thymothee, Luzerne, Spörgel, Raygras, Knaulgras, Wiesenfuchsschwanz, Wiesenschwingel, Schafschwingel, gelbe und blaue **Lupinen, Thiergartenmischung, Möhren** und **Futterrüben,** amerikanischen **Riesen=Pferdezahn=Mais, Sommer=Rübsen,** gelben **Senf,** staubfeines **Knochenmehl** und **Fischguano** verkauft bei guten Waaren zu billigsten Preisen.

Nasione i środki nawozowe.

Wszelkie gatunki koniczyny, brzankę, lucernę, szparagi, rajgras, trawę kupkową, lisi ogon łąkowy, kostrzewę łąkową, kostrzewę owczą, żółty i modry łubin, mięszaninę, marchew i buraki pastewne, amerykańską olbrzymią kukurydzę (koński ząb) rzepik latowy, żółtą gorczycę, pytlowatą mąkę kostną i guano rybne sprzedaję, najprzedniejsze gatunki po najtańszych cenach,

in Inowraclaw. **Aron Abr. Kurtzig** w Inowrocławiu.

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte
Grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher **nur Gewinne** gezogen werden
garantirt von der Staats-Regierung

Ein	**Original-Loos**	**kostet**	**4** Rt
Ein halbes	„	„	**2** „
Zwei viertel	„	**kosten**	**2** „
Vier achtel	„	„	**2** „

Unter **18,200** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **250,000, 150,000, 100,000, 50,000,** 2 mal **25,000, 2** mal **20,000, 2** mal **15000, 2** mal **12,500, 2** mal **10,000, 1** mal **7500, 5** mal **5000, 7** mal **3750, 85** mal **2500, 5** mal **1250, 105** mal **1000, 5** mal **750, 105** mal **500, 206** mal **250** Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung
am 11t. kommenden Monats.

Diese **Verloosung** steht nicht allein unter der **Garantie** der **Staats-Regierung,** sondern die **Ziehungen** werden auch von einer eigens dazu ernannten **Regierungs-Commision** beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig kleiner Einlage und der Chance des grossen Gewinnes die grösstmöglichste Sicherheit vorhanden ist.

Unter meiner in **weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:**

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde in verflossenen Jahre am **2t. Mai** zum **17.** Male und am **23t. Juli** zum **18t.** Male das grösste Loos, so wie in den letzten Monaten **2** mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden **gegen Einsendung** des Betrages in **allen Sorten Papiergeld** oder **Freimarken,** so wie gegen **Postvorschuss** prompt und verschwiegen ausgeführt und sende ich amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn

Banquier in Hamburg.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe ist es mir möglich nachstehende Artikel **auffallend billig** zu offeriren: **Hüte, Mützen, Capis,** in den verschiedenen Facons und Stoffen, ferner **Leibwäsche, Shlipse u. Handschuhe,** sowie sehr feine **Spazier= u. Reisestöcke, Regenschirme** und **Gamaschen u. Stiefel.** Es bittet um geneigten Zuspruch

L. Sandler.

Ein tafelförmiges ganz neues Instrument nebst vielen andern **Möbeln** und **Hausgeräthen** sind in der ersten Etage in der Apotheke sofort zu verkaufen.

Leibsäcke

offeriren **Isidor Joachimczyk & Co.**
Bromberg, Friedrichsplatz No. 15

Handelsbericht.
2. Mai.
Man notirt für

Weizen: 132pf. feinb. 63 Rtl. 130pf. hellb. 61 Rtl. 128pf. gew. 58 Rtl 126 pf. gew. 56 Rtl.
Roggen: 120—125 36—38 Rtl.
W-Erbsen: 33 Rtl. feinste Kocherbsen 34 Rtl.
Gerste: große 29 Rtl. kleine 30 Rtl.
Hafer: 27½ Sgr.
Kartoffeln: 10 Sgr. pro Scheffel

CENY TARGOWE.

Pszenica od 56 do 63 tal.
Żyto od 36 do 38 tal.
Groch od 33 do 34 tal.
Jęczmień wielki 29 mały 30 tal.
Owies 27½ sgr.
Kartofle 10 sgr. szfl

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Druk am i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu